

Schwarze Engel

von Werner Kleine

Raben. Immer wenn es ernst wird, schickt er einen Raben. Wir sind einfach robuster als diese Tauben, die einher stolzieren und gurren. Sie setzt er immer ein, wenn es grazil und schön aussehen soll. Wenn es aber ernst wird, verweht sie der Wind. Wer wurde entsandt, als die Arche noch auf dem Wasser war? Na klar: Einer von uns, ein Rabe. Wer wurde entsandt, als man längst Land sah? Na klar – ne Taube. Die heimst immer den Ruhm ein, wo wir Raben die Drecksarbeit machen. Aber ohne uns geht nichts. Wenn es ernst wird, sind wir Raben zur Stelle. Wo die Tauben unaufhörlich rumgurren, machen wir nur wenig Worte. Wir packen an, wo die Tauben sich zu fein sind. Kein Wunder, dass er immer uns schickt, wenn er zuverlässige Boten braucht. Niemand ahnt, dass wir die wahren Engel der Lüfte sind ...

... und niemand ahnt, wer dieser Elija war. Aus Tischbe in Gilead soll er stammen. Aber irgendetwas war in ihm. Dieses widerspenstige Licht, dass er in sich trug. Sein Name bedeutete: Der Herr, also der, der den Namen Gottes trägt (JHWH), - Gott ist der, der ist. Es schien, als sei er in seinem Auftrag unterwegs. Aber er war ein sterblicher Mensch ... so schien es jedenfalls.

Dieser Elija legte sich mit König Ahab, dem König des Nordreiches Israel an. Der war mit Isebel verheiratet. Männer hören ja immer irgendwie auf zu denken, wenn es um Frauen geht. Isebel verdrehte ihm nicht nur den Kopf; sie verführte ihn auch zu den Göttern der Sidonier und Tyrener. Wo man noch vor kurzem den wahren Gott Israels verehrte, standen jetzt Statuen der Astarte. Und man diente dem Baal und warf sich vor ihm nieder. Mein Gott fackelte nicht lange. Er war erzürnt. Elija auch. Eigentlich war das Nordreich fruchtbar. Elija aber ging hin und verfluchte im Namen des Gottes Israels Ahab – und mit ihm Isebel und das Land. Weder Tau noch Regen fielen. Die Flüsse und Bäche fielen trocken. Dürre machte sich breit. Die Ernte blieb aus. Und Ahab trachtete Elija nach dem Leben.

Elija floh und verbarg sich am Bach Kerit östlich des Jordan ... und der Höchste, dessen Name aus Ehrfurcht nicht genannt werden darf, schickt einige von uns, um ihn zu ernähren. Wenn du sicher sein musst, dass es läuft: Schicke einen Raben!

Und so brachten wir ihm Brot und Fleisch am Morgen und am Abend. Elija lebte. Aber die Sache mit Ahab war nicht ausgestanden. Der fluchte Elija, der ihm Gotteslästerung vorwarf:

„Sprich nicht von Gotteslästerung zu mir, Mann; ich würde die Sonne schlagen, wenn sie mich beleidigen würde.“ – ließ er ihm ausrichten. Und so geschah es: Ahab ließ die Propheten des Höchsten verfolgen und Isebel ließ sie hinrichten. Es ging ums Ganze. Es musste eine Entscheidung her.

Die Raben, die Elija am Kerit dienten, berichteten, dass etwas Besonderes um ihn war. Auch sie sahen das widerspenstige Licht in ihm ...

Als Ahab die Propheten des Herrn auf dem Karmel zusammenrief, stand plötzlich Elija vor ihnen. Er forderte sie zur Entscheidung. Die falschen Götter Ahabs, Astarte und Baal, oder der wahre Gott Israels. Dazwischen gibt es nichts. Die Propheten schwankten. Sie bangten um ihr Leben. Es kam zum Gottesurteil: Zwei Stiere wurden gebracht. Die falschen Propheten wählten einen, Elija bekam den anderen. Die Stiere wurden zerteilt und auf den Opferaltar gelegt. Auch Elija zerteilte seinen Stier, übergoss ihn aber mit Wasser und hub einen Graben rings um den Altar aus, den er ebenfalls mit

Wasser füllte. Jeder rief den Namen seines Gottes an, auf das das Feuer von selbst entfacht würde. Die Baalspropheten scheiterten. Auf Elijas nassen Stier aber fiel Feuer wie Phosphor herab und verzehrte ihn. Gott selbst hatte das Urteil getroffen. Elija kam, sah und siegte. Das Volk stand hinter ihm. Ihm befahl er, die falschen Propheten zu ergreifen. Am Bach Kischon ließ er sie alle töten – die vierhundertfünfzig Propheten des Baal und die vierhundert Propheten der Aschera. Das Blut von achthundertfünfzig Menschen vergoss Elija. Das geht selbst einem Raben zu weit. Wozu hatte es das gebraucht? Gott hatte doch sein Urteil schon gefällt! Warum setzte sich Elija darüber hinweg? Weshalb diese Eigenmächtigkeit?

Die Dürre schwand jedenfalls aus Israel. Isebel aber sann auf Rache. Elija musste wieder fliehen. Er floh weit nach Süden – in die Wüste Negev. Eine Tagesreise von Beersheva legte er sich müde und ausgebrannt unter einen Ginsterstrauch. Er wusste, dass er das Gute wollte und das Schlechte getan hatte. Er hatte sich zum Herrn über Leben und Tod aufgeschwungen. Im Macht- und Blutausch hatte er getan, war nur Gott zu kommt: Über Leben und Tod entscheiden. Er wollte nicht mehr. Er konnte nicht mehr. Dunkelheit umfing ihn.

Und Gott ... schickte einen Raben. Er schickte mich, den schwarzen Engel: „Steh auf und iss“, sprach ich zu Elija. Zweimal kam ich zu ihm. Bei zweiten Mal sagte ich: „Steh auf und geh.“ Und Elija ging. Vierzig Tage und Nächte bis zu dem Berg, an dem Mose mit Gott sprach und die Gebote empfing. Vierzig Tage und vierzig Nächte ging er bis zum Horeb. Dort ging er in eine Höhle. Er wusste immer noch nicht weiter. Was sollte er hier?

Und es kam ein Sturmregen und es kam ein Erdbeben und es kam ein Feuer. Die Felsen drohten zu zerbrechen. Und Elija ging weiter in die Höhle hinein. Wasser, Erde und Feuer – er hatte genug davon seit der Entscheidung mit den falschen Propheten Baals. Dann aber kam ein Lufthauch. Er blies und Elija erschauerte. Er wurde neugierig. Er trat vor die Höhle. Dort saß ich. Von Gott geschickt. Wieder einmal. Ich krächzte nur: Geh wieder in den Norden. Geh nach Damaskus. Es gibt in Israel noch einen kleinen Rest von 7.000 Aufrechten, die an mich glauben und die nicht vor Baal die Knie gebeugt haben.

Elija dachte nach. Er hatte Gott oft gehört. Es war immer laut gewesen. Wie Meeresrauschen, wie Blitz und Donner. Aber Gott war jetzt auch im Lufthauch. Wer sehen will, der sieht ihn. Wer hören will, der hört ihn. Aber Elija hatte das Schicksal der Welt gesehen. Er hatte die Elemente erfahren: Wasser, Erde, Feuer und Luft. Im Regensturm zeigte Gott ihm Gott die Vergänglichkeit der Welt. Im Erdbeben erfuhr er die eigene Sterblichkeit. Im Feuer ahnte er das Gericht. Im Lufthauch aber erkannte er den jüngsten Tag, wenn nichts mehr bleibt, außer Gott.

Und Elija ging und fand Elischa. Er führte das Werk Elijas weiter. Elija aber wartete auf die Heimkehr. Und er kehrte heim. In einem Wirbelsturm kehrte er in den Himmel zurück. Seitdem leuchtet der Himmel heller. Der Lichtträger war zurückgekehrt, den die Juden Sandalphon, die Römer Lucifer nennen – den Lichtträger, griechisch „Phosphor“. Kein Wunder, dass er dieses widerspenstige Licht in sich trug – er, der wie ein Mensch sein wollte. Gott hat ihn die Schwäche der Menschen erkennen lassen. Nun durfte er dorthin zurück, wo nichts mehr ist als ein Lufthauch, wo Werden und Vergehen nicht mehr sind, dort, wo die Stille aus lautem Jubel besteht – dorthin, wo Gott ist. Wird er jemals wiederkommen?

Ich aber muss weiter. Der Höchste hat wieder einen Auftrag für mich. Immer unterwegs im Auftrag des Herrn. Rabe ... mein Name ist Rabe.

In der Bibel findet Ihr die Erzählung über Elijah am Berge Horeb im [1. Buch der Könige, Kapitel 19, Verse 1-18 = 1 Kön 19,1-18](#).